Ein eingespieltes Team ist bereit für den Fall der Fälle

Barbro Wenzel und ihre Hündin Ayascha gehören zu den Rettungshundeteams der mittelfränkischen Johanniter

In Holzminden haben sich 48 ehrenamtliche Rettungshundeteams aus ganz Deutschland der zentralen Rettungshundeprüfung gestellt. Darunter war auch ein Team der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) aus Schwabach.

SCHWABACH/HOLZMINDEN – Wenn Menschen vermisst werden, sind oftmals die Spürnasen der ehrenamtlichen Rettungshunde gefragt. Deshalb haben 48 Teams der Johanniter an der zentralen Prüfung für Rettungshundestaffeln teilgenommen. Davon waren 25 Teams erfolgreich. Sie erhielten in Holzminden die Zertifizierung auf Basis der „Gemeinsamen Prüfungs- und Prüferordnung für Rettungshundeteams“ (GemPPO). Diese lässt sie zu Rettungseinsätzen zu.

Unter den erfolgreichen Prüflingen war auch Barbro Wenzel aus Schwabach mit ihrer Hündin Ayascha, einem Nova Scotia Duck Tolling Retriever. Sie meisterten gemeinsam die Flächensuche.

„Ayascha und ich sind ein eingespieltes Team. Trotzdem sind die regelmäßigen Prüfungen immer wieder eine Herausforderung. Umso glücklicher bin ich, dass wir so erfolgreich abgeschnitten haben“, sagt Barbro Wenzel von der Rettungshundestaffel der Johanniter in Mittelfranken. Wenzel ist seit sieben Jahren Mitglied in der ehrenamtlichen Staffel und wird ihren Staffelkollegen regelmäßig zu Sucheinsätzen in der Umgebung alarmiert.

Johanniter-Rettungshundestaffeln aus ganz Deutschland – von Schleswig-Holstein, über Potsdam und Hannover bis München – hatten ihre Teams entsendet. In Holzminden absolvierten sie eine kombinierte Prüfung.

Prüfung bestanden: Barbro Wenzel mit ihrer Hündin Ayascha. Foto: oh

Zunächst gab es die theoretischen Tests der Hundeführer mit Fragen zu Einsatztaktik, Erster Hilfe an Mensch und Tier, Wetterkunde, Karte und Kompass. Anschließend waren dann die Teams gemeinsam gefordert, Verweis und Gehorsam zu beweisen.

Die Prüfung beinhaltete auch praktische Aufgaben im Gelände: Im Verweistest zeigten die Hunde ihrem Hundeführer an, dass sie eine Person gefunden haben. Dafür verbellten sie diese – ohne sie zu bedrängen – so lange, bis der Hundeführer die Erstversorgung der Person übernehmen konnte.

Danach folgte der Gehorsamstest, bei dem es auf das gute Zusammenspiel des Teams ankam.

Als letzten Part sollten die Rettungshundeteams ihre Leistung im etwa 30 000 Quadratmeter großen Waldgelände „Am Pipping“ unter Beweis stellen. Nur 20 Minuten hatten die Hunde Zeit, zwei im Wald versteckte Personen anzuzeigen. Diese Aufgaben meisterten in der Flächensuche an beiden Tagen insgesamt 21 Teams, darunter Barbro Wenzel und Ayascha, erfolgreich.

Die Johanniter-Rettungshundestaffeln sind an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr einsatzbereit. Als Fachdienst im Rahmen des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes leisten die zertifizierten Rettungshundeteams die Personensuche nach Vermissten – in enger Zusammenarbeit mit der Polizei und den Feuerwehren. Nur mit gültiger Zertifizierung dürfen die Rettungshundeteams in den Einsatz gehen und werden über die jeweilige Leitstelle angefordert.

Ehrenamtlich engagiert

Die Hundeführer mit ihren vierbeinigen Spürnasen engagieren sich ehrenamtlich. Die Ausbildung zum Rettungshund dauert rund zwei Jahre und wird mit der Rettungshundeprüfung abgeschlossen. Diese muss alle 18 Monate aufgefrischt werden.

Das Team der Rettungshundestaffel der Johanniter in Mittelfranken sucht Nachwuchs. Interessierte können gerne bei einem Schnuppertraining mitmachen.

ⓘ Informationen geben die beiden Ansprechpartnerinnen Birgit Kellner unter der Rufnummer (09122) 632014, oder per Email Birgit_Kellner@web.de und Ingrid Bierschneider, Telefonnummer (09181) 462629, oder Email an ingrid.bierschneider@t-online.de